



breit aufgestellt

Fortbildung zur Prävention von
Ungleichwertigkeitsvorstellungen

Termine

04. – 06. März 2016
15. – 17. April 2016
03. – 05. Juni 2016
17. – 18. September 2016
05. – 06. November 2016
(jeweils Fr. 14 – 20 Uhr und Sa./So. 10 – 17 Uhr)

Teilnahmegebühr:

500.- Euro (incl. Übernachtung und Verpflegung)

Ort

Junges Hotel Hamburg,
Kurt-Schumacher-Allee 14, 20097 Hamburg

Kontakt und Anmeldung

Arbeit und Leben Hamburg
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Telefon 040 284016-11
www.hamburg.arbeitundleben.de
office@hamburg.arbeitundleben.de

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN in Zusammenarbeit
mit ARBEIT UND LEBEN Hamburg
Projektleitung, -koordination und –beratung:
Larissa Denk, Katharina Höfel, Jens Schmidt

Arbeit und Leben Hamburg

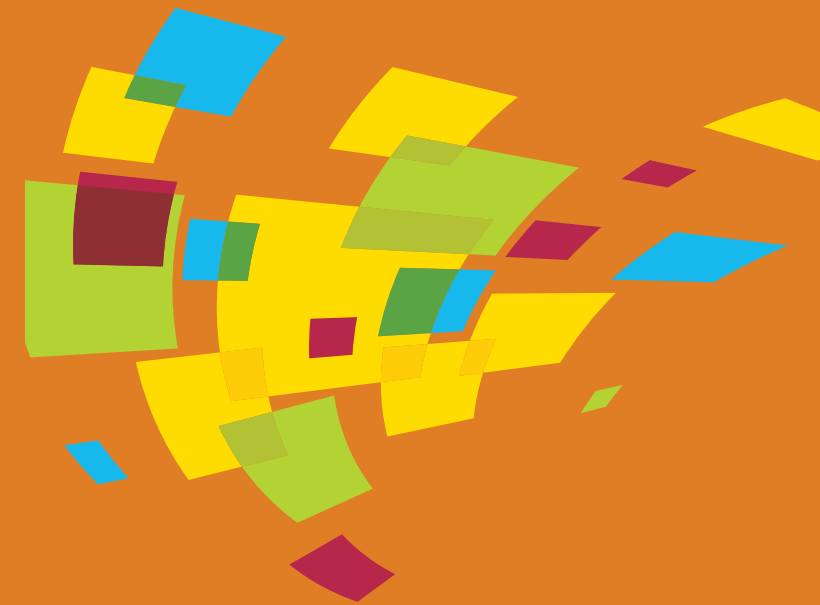
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Telefon 040 284016-11

Die Fortbildung **breit aufgestellt** ist ein Element des umfassenden
Fortbildungskonzepts „Qualifiziert handeln!“, das in Zusammenarbeit mit der
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und drei zentralen Trägern der politischen
Bildung in Deutschland angeboten wird. Weitere Informationen zum Gesamtangebot:
www.bpb.de/qualifiziert-handeln

Ausgeschlossen von der Veranstaltung sind gemäß § 6 Absatz 1 des
Versammlungsgesetzes Personen, die rechtsextremen Parteien, den „Freien
Kameradschaften“ oder sonstigen rechtsextremen Vereinigungen angehören, der
rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch
rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende
Äußerungen in Erscheinung getreten sind. Die Veranstaltenden behalten sich vor,
von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen.

breit aufgestellt

Fortbildung zur Prävention
von Ungleichwertigkeits-
vorstellungen



Qualifiziert : handeln!



Vorstellungen sozialer Ungleichwertigkeit sind das verbindende Element extrem rechter Einstellungen. Diese prägen Strukturen, Handlungsmuster und Erscheinungsformen von Neonazis und RechtspopulistInnen. Gleichzeitig finden sich dieselben ausgrenzenden Gedanken und Argumentationsmuster in der Mitte der Gesellschaft und bilden damit den Nährboden für extrem rechte Kampagnen und Organisationsbestrebungen.

Angriffe auf Geflüchtete, Kampagnen ausgrenzender Sexual- und Familienpolitik oder völkisch-nationalistische Demonstrationen sind aktueller Ausdruck dieser Verbindung.

Die Module

- Einstieg: Rolle der PädagogInnen/MultiplikatorInnen
- „Rechtsextremismus“ und (extrem) rechte Einstellungsmuster in der Mitte
- Analyseperspektive: Intersektionalität
- Sozialdarwinismus
- Ethnizität /Rassismus
- Antiziganismus
- Nation - Nationalismus - Nationalstaatlichkeit
- Antisemitismus
- Geschlecht /Sexismus
- Intersektionalität in Handlungsfeldern und Praxis
- Professionalität und Didaktische Kompetenzen
- Praxisprojekte: Präsentation und Reflexion
- Umsetzungsschritte/ Auswertung

Häufig konzentriert sich die Bildungsarbeit gegen Rechts-Extremismus auf die konkreten Erscheinungsformen der extremen Rechten: Szenen und Erlebniswelten (Musik, Symbole ...), Ein- und Ausstiegsprozesse, Strategien und Aktivitäten. Dieser Ansatz erfährt vor allem in den Gegenden seine besondere Bedeutung, in denen organisierte Neonazis schwerpunktmäßig aktiv sind und den Versuch unternehmen kulturelle Hegemonie zu erlangen.

Weitere Informationen hierzu finden sich unter www.bpb.de

Ergänzend will das Fortbildungskonzept **breit aufgestellt** die einzelnen Ideologieelemente der extremen Rechten aufgreifen, in ihrem Zusammenwirken beschreiben und ihre Bedeutung für die

gesamte Gesellschaft ausloten. Jedes thematische Modul greift dabei Theorie, Methodenkompetenz und Selbstreflexion auf.

Durch den Ansatz der Intersektionalität (Intersection = Schnittpunkt) sollen verschiedene soziale Kategorien in ihrer Wechselwirkung im Rahmen sozialer, politischer und pädagogischer Prozesse von Exklusion und Inklusion einbezogen werden.

Ziel ist es, extrem rechten Aktivitäten und Einstiegsprozessen in rechte Szenen den Nährboden zu entziehen, den Nährboden, den diskriminierende Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft darstellen. Die Fortbildung zertifiziert zur Präventionskraft Rechtsextremismus.

Die Qualifizierung will

- an den Erfahrungen und Ansätzen der politischen Bildungsarbeit in den entsprechenden Themenfeldern anknüpfen und diese gleichzeitig komprimiert zusammenfassen;
- die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der teilnehmenden MultiplikatorInnen aufgreifen und sie unterstützen, einen analytischen Blick und eine pädagogische Haltung in ihre Arbeit zu integrieren, die Vielfalt, Diskriminierung und verschiedene Identitätsaspekte einbezieht;
- ein konkretes Methodenset für die verschiedenen Themenfelder bereitstellen sowieso umfassende Hinweise geben, mit welchen Materialien und Kooperationen in der eigenen Arbeit daran angeknüpft werden kann;
- die TeilnehmerInnen bei der Durchführung eines Praxisprojektes in ihrem jeweiligen Handlungsfeld unterstützen und damit die nachhaltige Integration der erarbeiteten Kompetenzen in die unterschiedlichen Tätigkeiten bewirken.

Die Fortbildung richtet sich an politische BildnerInnen, PädagogInnen aus der allgemeinen Weiterbildung, LehrerInnen, SozialpädagogInnen und MitarbeiterInnen von Jugendeinrichtungen, aber auch an weitere AkteurInnen aus gesellschaftlichen Bereichen, die mit den beschriebenen Phänomenen konfrontiert sind und darauf reagieren wollen (Betriebsräte, VereinsfunktionärInnen, Verwaltungsangestellte ...). Sie sollen befähigt werden, in ihrem Umfeld und in den Institutionen präventiv gegen ausgrenzende und extrem rechte Einstellungen zu wirken bzw. bestehende Konfliktlagen pädagogisch anzugehen.

ReferentInnen

Soufiane Akka, Larissa Denk, Philipp Dorestal, Nissar Gardi, Katharina Debus, Fabian Kaufmann, Olaf Kistenmacher, Susanne Offen, Mark Schumacher und Tanja Schwichtenberg